

Vier Jahre oder ein lachendes und ein weinendes Auge

Nun sitze ich hier an meinem Schreibtisch und will einen Artikel über unseren Kindergarten, den evangelischen Kindergarten Dahlerau, die Wuppermäuse, schreiben. Das wurde auf der letzten Elterbeiratssitzung, an der ich als Elternbeiratsvorsitzender der Mäusegruppe teilnahm, beschlossen. Wir wollten allen Gemeindemitgliedern unseren Kindergarten ins Bewusstsein rufen, weil unsere Gemeinde allen Grund hat, so glauben wir, stolz auf diese Einrichtung zu sein.

Und ich bin täglich dankbar, dass mein Sohn sich vier Jahre lang vom Kleinkind bis zum Schulkind dort entwickeln und entfalten konnte. Beim Suchen nach den richtigen Worten rauschen die Erlebnisse mit den Wuppermäusen und -käfern der letzten vier Jahre an meinem inneren Auge vorbei.

Die Auswahl eines geeigneten Kindergartens fiel uns damals leicht, sollte doch aus zwei Kindergärten an der Wupper (Dahlerau und Vogelsmühle) einer gemacht und unter die Trägerschaft der Kirchengemeinde Dahlerau gestellt werden.

Noch bevor mein Sohn den ersten Tag im nagelneuen Kindergarten am Raderberg verbringen durfte, war allerdings Arbeit für uns Eltern angesagt. Der Umzug. Waren schon sehr viele große Gegenstände im neuen Gebäude, blieb für uns doch noch einiges zu tun übrig. Aus zwei Gebäuden Klettergerüst, Bänke, Podest, Spielsachen etc. sollten noch nach Dahlhausen, um dort aufs bespielt werden zu warten. Auch war die Sanierung des neuen Gebäudes gerade in den letzten Zügen und es mussten noch einige handwerkliche Tätigkeiten verrichtet werden wie z.B. Teppich an die Wand kleben, Klettergerüst und Podest wieder aufbauen. Und wir mussten uns beeilen, denn der erste Kindergartenfest war nicht mehr weit.

Aber durch das großartige Engagement des Kindergartenpersonals und vieler Eltern und die tadellose Zusammenarbeit beider Seiten für die Kinder, die sich wie ein roter Faden durch die nächsten Jahre ziehen sollte, war schon der Anfang ein voller Erfolg.

Ich erinnere mich an den ersten Elternabend, die Wahl zum Elternbeirat. Was würde auf mich zukommen? Mir bleiben Sitzungen in Erinnerung, in denen über Krankheit und Kindergartenbesuch diskutiert wurde und über Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen. Aber auch die Verabschiedung von Frau Müller in den Ruhestand. Das Vorstellungsgespräch mit den Kandidatinnen für die Nachfolge. Später war ich ein Gründungsmitglied des kommunalen Kindergartenbeirats, der einen Austausch unter allen Kindergärten und auch deren Vergleich ermöglicht. Und ich kann ohne Übertreibung sagen, dass unser Kindergarten dabei ganz gut weggekommen ist.

Aber vor allem bleiben mir wohl die vielen, vielen Veranstaltungen in Erinnerung. St. Martinszüge mit Fackel und dem Heiligen auf einem richtigen Pferd, organisiert vom Kindergartenfestteam. Und anschließend das Martinsfeuer aufgebaut und gesichert von der freiwilligen Feuerwehr Remlingrade.

Und dann die Nikolausfeiern im Gemeindehaus. Immer mit Nikolaus und Geschenken für die Kinder. Kaffeetrinken und Plätzchen. Überhaupt das Gemeindehaus. Die Kinder haben dort immer ihren Platz zum spielen und toben, lachen, lärmern, naschen und was Kinder sonst noch gerne machen. Karneval feiern, das Bergfest. Wie schön war das erste mit Sinnesparcour und Ponyreiten! Und wer hatte das wohl organisiert? Natürlich das Kindergartenfestteam!

Sicher fällt mir das eine oder andere nicht mehr ein. Aber es bleiben die Wandertage mit Eltern und Kindern und Kindergartenfestteam. Das anschließende Grillen. Oder der jährliche Zoobesuch. Unsere Fahrt zur Kluterthöhle. Und der Besuch der Märchenoper Hänsel und Gretel im letzten Jahr in Wipperfürth. Organisiert vom Kindergarten und finanziell bezuschusst vom Förderverein.

Der Förderverein, unverzichtbar für vieles im Kindergarten. Seine uneigennützig Zielsetzung ist es, Geld zu sammeln für alle Belange des Kindergartens freiwilliger Art, die sonst nicht finanzierbar wären. Auch das Teilhabeprinzip spielt eine Rolle. Leider können sich auch in Deutschland nicht alle Eltern alles für ihre Kinder leisten, ein Zuschuss zu den Ausflügen macht für einige Kinder diese erst möglich. Ist das vielleicht auch ein Stück unserer christlichen Lebenseinstellung, die ja auch in unserem Kindergarten den Kindern behutsam näher gebracht wird?

Oder erst das Afrikafest. Der Kindergarten hatte sein Jahresmotto unter das Thema Afrika gestellt. Die Kinder haben viel über das fremde Land und die fremde Kultur gelernt und mit der Kirchengemeinde zusammen eine Partnerschaft mit einem Kindergarten in Namibia aufgebaut. Das musste gefeiert werden. Und wir Eltern waren hautnah dabei.

Man sieht, wir Eltern waren eigentlich immer hautnah dabei. Wir haben zusammen gefeiert und auch gearbeitet. Der Kindergarten konnte z.B. ein Gartengrundstück am Fichtenweg direkt in der Nähe des Kindergartens sehr günstig von der Stadt anmieten. Das Kindergarten team, Eltern und Kinder haben dort an vielen Wochenenden zusammen eine wunderbare Außenspielfläche für die Kinder geschaffen.

So sind mit der Zeit wohl auch einige Freundschaften nicht nur unter den Kindern sondern auch unter uns Erwachsenen entstanden, die wohl auch noch nach der Kindergartenzeit fortbestehen werden.

Es hat sich gelohnt! Und auch in Zukunft wird es viel Arbeit im und am Kindergarten geben und auch das Geld wird auch in Zukunft knapp bleiben, so dass jede ehrenamtlich helfende Hand willkommen sein wird. Wer also aus der Gemeinde Lust und Zeit hat, sei es zur Gartenarbeit, in der Küche, zum Vorlesen oder als Chauffeur wird mit offenen Armen empfangen und mit leuchtenden Kinderaugen belohnt werden.

Vier Jahre in gut achthundert Worten. Es war für uns Eltern und unsere Kinder eine tolle Zeit. Das weinende Auge wird immer auf den Raderberg und die schöne Zeit dort schauen, das lachende Auge auf den neuen Lebensabschnitt, der jetzt für unsere Kinder und uns beginnt.

Martin Niklaus im Mai 2013